

Raumwunder am Start

Rüdinger Spedition mit Fokus auf 15-Meter-Auflieger, Sammelgutverkehre und Digitalisierung

Die Rüdinger Spedition aus Krautheim in Hohenlohe setzt im Fuhrpark konsequent ihre 15-Meter-Maxime um. Im Fokus stehen darüber hinaus auch Digitalisierung und die Effizienzsteigerung im Sammelgutverkehr.

Gerade dort hat die Spedition ziemlich viel zu stemmen, ist sie doch für gleich mehrere Kooperationen in vier Landkreisen tätig: Neben ELVIS Teilladungssystem, Cargoline, Online Systemlogistik, SIM Cargo und 24plus ist VTL das neueste Netzwerk im Bunde. Dabei kombiniert Rüdinger Direktverkehre etwa zu Cargoline-Partnern und führt Hubverkehre für die anderen Netzwerke durch. Zuweilen ein Kraftakt – „im Sammelguteingang haben wir täglich 250 Tonnen mit 600 Sendungen, das ist an der Belastungsgrenze“, sagt Roland Rüdinger bei der Bilanzvorstellung. Ziel sei es daher, das System auf der Eingangsseite zu entlasten und die Produktivität zu steigern – auch durch eine Samstagszustellung für die privaten Stückgutkunden.

Klappt das, könnte sich auch ein elektronisches Avis-System lohnen – passend zur Digitalisierungsstrategie des Familienunternehmens, das 2020 seinen 90. Geburtstag gefeiert hat. Neu ist dabei etwa eine digitale Auftragsfassung für Kunden, die automatisch ein entsprechendes Angebot erstellt und auch die Auftragserteilung vereinfacht.

IT-Lösung für Paletten

Neu ist zudem eine digitale Verwaltung der Paletten: Die Palettenverwaltung in Echtzeit macht es dem Fahrer einfach, direkt bei der Beladung auf dem Tablet die Anzahl und die Güte der Leerpalletten zu buchen. Die Buchung geht sofort an die Verwaltung, sodass der Kunde sofort seinen neuen Palettenstand sieht. Ein Palettentausch sei damit nicht mehr nötig, sagt der Unternehmer, und auch in der Umschlag-



Vom Lang-Lkw überzeugt: Statt neuer Antriebe setzt Spediteur Roland Rüdinger lieber auf mehr Lademeter.

halle kann so bei Schichtübergabe der Palettenstand gleich erfasst werden. „Durch das System haben wir pro Jahr 100.000 Euro weniger an Palettenkosten“, sagt Rüdinger.

Weitere Schritte umfassen etwa einen Digitalführerschein für die 230 Lkw-Fahrer im Betrieb, um die Nutzung der IT zu verbessern, Tutorials für Fahrer und Lageristen gibt es zur Einweisung von Spezialfahrzeugen, mobile Scanstationen mit Labeldrucker in der Umkleehalle und Tests mit einem Ringscanner für die Sammelgutbeladung – Doppelstockhubzüge sind damit zehn Minuten schneller beladen, weil die Mitarbeiter die Hände frei haben, sagt Rüdinger.

Bei den Fahrzeugen setzt der Spediteur darauf, dass 15-Meter-Sattelzüge in der Zukunft das Maß aller Dinge werden – bis es so weit ist, freut er sich, mit den verlängerten Aufliegern in seinem Fuhrpark ein Alleinstellungsmerk-

mal zu haben, das zugleich mehr Effizienz bringt.

Zu den Neuerungen in der Flotte gehören unter anderem ein Einachs-Tiefbettauflieger mit 15 Metern, ein Schiebebügelauflieger und ein Doppelstockauflieger mit 15 Metern. Insgesamt 40 Fahrzeuge des Typs Lang-Lkw 1 gehören zur orangen Flotte, zudem ein Lang-Lkw vom Typ 5 mit insgesamt 20 Lademetern und 24 Tonnen Nutzlast, der demnächst von zwei weiteren Exemplaren Gesellschaft bekommt.

„Wir hätten im deutschen Straßengüterverkehr sofort mehr Effizienz, wenn die Politik endlich das Positivnetz erweitern würde“, ist Unternehmer Roland Rüdinger überzeugt. Die Freigabe aller Straßen des Bundes für Lang-Lkw ist ihm ein Anliegen, ebenso die Anbindung von Industriegebieten.

Dafür kämpft er auch im Ehrenamt – als Vizepräsident des

Verbands Spedition und Logistik Baden-Württemberg (VSL) hat er sich etwa die Freigabe der A6 auf die Agenda gesetzt. Als Vorsitzender des Fachausschusses Straßengüterverkehr beim DSLV ist es zudem sein Ziel, die Freigabe des 15-Meter-Aufliegers für den Gefahrguttransport zu erwirken.

Coronaprämie ausbezahlt

Seinen Fuhrpark hat er im Krisenjahr 2020 von 190 auf 180 Fahrzeuge verkleinert, das Jahr hat dem Unternehmen ein Umsatzminus von 4,3 Prozent und auch ein Minus von 20 Prozent beim Ergebnis beschert. Gleichwohl hat das Unternehmen seinen Mitarbeitern eine Coronaprämie in Höhe von 320 Euro ausbezahlt.

Der Logistikdienstleister plant 2021 aber wieder mit einem Um-

satzwachstum von zwölf Prozent und weiteren Flotteninvestitionen in Höhe von 3,5 Millionen Euro, vor allem für Nahverkehrsfahrzeuge. 7,5 Millionen plant er für weitere Investitionen wie den Anbau von Büro- und neuen Seminarräumen am Standort Krautheim.

Neue Projekte gibt es auch im Bereich Lagerlogistik – der Mittelständler will zunehmend auch in der Produktionslogistik für seine Kunden aktiv werden. Ende März wird in Weikersheim die dritte Halle mit 4.000 Quadratmetern fertiggestellt, am Standort Waldenburg, der erst im Sommer 2020 mit 8.000 Quadratmetern gestartet ist, ist eine Erweiterung mit zwei Hallen à 4.000 Quadratmeter geplant. Und in Bad Mergentheim plant Rüdinger vier Hallen mit je 1.500 Quadratmetern für den Bedarf örtlicher Kunden.

Text und Foto: Ilona Jüngst

DIE 15-METER-FLOTTE

- „Ein Feuerwerk von 15-Meter-Aufliegern“ versprach Roland Rüdinger schon 2020 – im Krisenjahr hat er mit der Umsetzung begonnen
- Acht unterschiedliche Fahrzeugausführungen im 15-Meter-Format sind künftig Teil der Flotte: 15-Meter-Doppelstockkoffer (mit 72 Palettenstellplätzen, etwa für Hubverkehre im Sammelgut), Einachs-Tiefbettauflieger (mit 10-Meter-Tiefbett, etwa für Maschinentransporte), Zweiachs-Tiefbettauflieger mit Nachlaufgelenkachse (etwa zur Zustellung auf der Baustelle), Keilsattel mit Auffahrrampe, Schiebebügelauflieger, Mega-sattel mit Ladebordwand und Auffahrschienen, Schwanensattelaufleger, Planentiefklader mit Heckverbreiterung – alles in 15-Meter-Ausführung

Ausgezeichnete Logistik

Prämierter Klimaschutz: Das sind die vier Preisträger des diesjährigen Eco Performance Awards

DER PREIS

- Der Nachhaltigkeitspreis Eco Performance Award wird seit 2007 vergeben
- Dieses Jahr mit vier Partnern: DKV Euro-Service, Continental, Knorr-Bremse und Transporeon
- Jury-Vorsitz: Prof. Wolfgang Stölzle, Institut für Supply-Chain-Management an der Universität St. Gallen

Der Einsatz für den Klimaschutz zahlt sich aus. Vier Unternehmen haben für ihr Engagement für eine klimafreundliche Logistik eine besondere Auszeichnung erhalten: den Eco Performance Award 2020. Die Spedition Schöni aus Rothrist (Kanton Aargau) in der Schweiz gewann die Trophäe in der Kategorie kleine und mittlere Unternehmen. Bei den Großunternehmen setzte sich ein weiterer Akteur aus dem Alpenland durch: die Genossenschaft Migros Ostschweiz, die mit ihren 9.500 Mitarbeitern 111 Supermärkte, 44 Fachmärkte sowie Restaurants und Kioske betreibt.

Als Eco-Performer-Start-up überzeugte die Jury der Anbieter Park Your Truck. Er vermittelt über eine App freie Parkflächen, etwa von Messgesellschaften oder Flughäfen, an Speditionen. Transformer of the Year wurde die litauische Spedition Integre Trans, die LNG-Lkw einsetzt und sich in besonderem Maße für ihre Belegschaft einsetzt – die dritte Dimension der Nachhaltigkeit.

Alle vier Preisträger leisten mit ihren Bemühungen einen Beitrag, um den CO₂-Ausstoß zu senken.



Gewinner in den Kategorien Mittelstand und Transformer of the Year: Schöni und Integre Trans.

Im Fall von Park Your Truck geschieht dies durch wegfallende Parkplatzsuchverkehre. Firmenchefin Denise Schuster sagte, dass die Parkplätze in der Regel auch sicher und überwacht seien. Und die Anbieter hätten keinen Stress, wenn ihre Flächen nur halb voll seien; die Parkplatzmiete ist für sie nur ein Zusatzgeschäft.

Bei Schöni überzeugte die Jury, dass die Spedition alternative Antriebe und den Intermodalverkehr nutzt. Die Flotte läuft mit Biodiesel und Flüssiggas – und das europaweit. In Bälde erwartet Firmenchef Daniel Schöni seinen ersten

Wasserstoff-Brennstoffzellen-Lkw. Weitere zwei bis drei dieser Fahrzeuge seien in Planung. Hyundai Hydrogen Mobility ist der Lieferant dieser Nullemissionsfahrzeuge.

Intermodal unterwegs

Den kombinierten Verkehr nutzt Schöni auch, in der Vergangenheit betrieb die Spedition noch zwei Firmenzüge nach Italien. „Mit den Preisen der Osteuropäer sind wir aber unter Druck geraten“, sagt Geschäftsführer Daniel

Schöni. „Wir können nicht mehr so viel Kombi machen, wie wir gerne möchten.“

Die Handelskette Migros Ostschweiz ist ebenfalls auf der Schiene unterwegs – auch auf Entfernungen von deutlich unter 300 Kilometern, die von vielen als ungeeignet für die Schiene angesehen werden. Die Nutzung der Bahn habe eine lange Tradition, erläuterte Daniel Balmer, Leiter Transportlogistik bei der Migros Ostschweiz. Es gehe nicht primär darum, günstiger als die Straße zu sein, sondern auch darum, Staus und belastete Straßen zu vermeiden. Balmer setzt die

Bahn sogar ein, um Filialen in den Bergen zu beliefern. 1.740 Meter Höhe, Temperaturen von 38 Grad unter null – auch hier kommt die Bahn zum Einsatz. Wie Schöni setzt auch die Migros auf eine Lkw-Flotte mit alternativen Antrieben und hat bereits einen Hyundai H2 Xcient auf der Straße. „CO₂ ist der Feind von uns allen“, sagte Balmer. „Ihn müssen wir bekämpfen.“

Zur CO₂-Vermeidung setzt auch Integre Trans nicht mehr ausschließlich auf den Diesel. Die ersten zehn der 630 eigenen Lkw (bis Jahresende sollen es mindestens 750 sein) laufen bereits mit LNG. Bis 2025 soll ihr Anteil laut Marketing-Chefin Kristina Cerni-auskien auf zehn Prozent steigen. Ein Problem sei das noch lückenhafte Tankstellennetz. Mit Blick auf die Nachhaltigkeit liegt ihr auch die soziale Komponente am Herzen: ein gutes Betriebsklima und gute Chancen für Frauen. Sie hätten im Management einen Anteil von 30 Prozent, in der Flotte ergibt sich ein etwas anderes Bild: Erst drei Lkw sind mit Fahrerinnen besetzt.

Text: Matthias Rathmann | Fotos: Schöni, Integre Trans